

Evangelium Luc. XIX, 41-48.

Als der Herr Jesus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie und sprach: Wenn du es wüßtest; so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wallburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängstigen, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen: Darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volke trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten und funden nicht, wie sie ihm thun solten: Denn alles Volk hieng ihm an und hörte ihn.

Betrachten wir, Geliebte, das verlesene Evangelium nur nach den äusseren Umständen der schrecklichen Begebenheit, die darinnen verkündiget wird: so kommt uns freylich in demselben ein betrübter Anblick eines Landes vor, welches unter dem Fluche Gottes lieget und seinem Untergange nahe ist. Und diese Wege gehet ordentlich eine heilige Gerechtigkeit Gottes. Verfällt ein Land dahin, daß es sich nicht mehr reinigen und bessern lassen will, sondern alle Bemühung Gottes zu seiner Rettung vergeblich seyn läßt: so wird es reif zu den göttlichen Gerichten, und der Herr, der endlich des Erbarmens müde wird und sich nicht spotten läßt, schläget dasselbe Mal. 4/16. mit dem Banne einer grausamen Verwüstung.

Das jüdische Land bleibet in allen Geschichten der Zeit davon ein Beyspiel, das seines gleichen nicht hat. Das vergossene Blut unzehli- ger Menschen, die Grausamkeit der Werkzeuge, die Gott zur Rache
B 2 brauchte,